



Abb. 4: Die Wilhelmstraße
 Rechts das ehem. Bezirks- bzw. Landratsamt (1727/29 erbaut; heute Staatliches Forstamt),
 links der Gasthof "zum Schwanen" (1734 erbaut; 1945 zerstört)

Hatte die Zerstörung der Stadt Neuenburg für Müllheim das Recht zur Abhaltung eines Wochenmarktes gebracht, so hatte die Einäscherung der Burg Badenweiler die Verlegung des Amtssitzes zur Folge. Nach vorübergehender Unterbringung in Sulzburg wurde 1727 beschlossen, die Verwaltung des Oberamtes Badenweiler nach Müllheim zu verlegen, und 1729 konnte das neue Amtshaus (heute Staatliches Forstamt) bezogen werden. Schon von 1715 an war eine verstärkte Bautätigkeit zu beobachten. Diese setzte sich jetzt in verstärktem Maße fort, und die beiden Dörfer Nieder- und Obermüllheim wuchsen allmählich zusammen. Neue Handwerksbetriebe, Kaufläden und Gastwirtschaften zeugten von stetem Wachstum.

Erneute Kriegslasten brachte der Polnische Erbfolgekrieg (1732-38), meist in Form von Einquartierungen, Schanzarbeiten und Geld- sowie Lebens- und Futtermittellieferungen. Forderungen stellten sowohl die Franzosen von Freiburg aus wie auch die Kaiserlichen in Breisach.

Nach dem Tode des Markgrafen Karl Wilhelm (Gründer von Karlsruhe, 1715) am 12. Mai 1738 mußte das Land dem "Administrator" Karl August huldigen, da der Thronfolger, der Enkel Karl Friedrich, noch unmündig war. Für Müllheim und die anderen Orte des Oberamtes fand die Huldigung am 13. August statt, ein unvergeßliches Ereignis für alle Beteiligten.

Ein letztes kriegerisches Aufflammen vor einer fast fünfzigjährigen Friedensperiode erlebte das Markgräflerland im Zusammenhang mit dem Österreichischen Erbfolgekrieg (1740-48). Truppendurchzüge, Proviantlieferungen und Schanzarbeiten zur Schleifung der Festung Freiburg waren an der Tagesordnung. Von Plünderungen und Brandschatzung blieb der Ort glücklicherweise verschont. Der Friede von Aachen machte diesem Krieg 1748 ein Ende.